

# Erstmals eine Frau an der Spitze des Vereins



Neben der neuen Präsidentin Miriam Hauser (links) wurden Jasmin Rauhaus-Höpfer und Kathrin Schöb (nicht im Bild) neu in den Vorstand gewählt. BILD: MICHAEL GOTTSTEIN

Miriam Hauser ist neue Präsidentin der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH). 36-Jährige ist Archäologin

VON MICHAEL GOTTSTEIN

**Rheinfelden** – Die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) feiert in zwei Jahren ihr 100-Jahre-Jubiläum. Bei der Hauptversammlung am Samstag im Haus Salmegg wählten die Mitglieder Miriam Hauser zur neuen Präsidentin. Jasmin Rauhaus-Höpfer und Kathrin Schöb ergänzen neu den Vorstand.

Der frühere Präsident David Wälchli hatte 2022 nach 14 Jahren sein Amt niedergelegt. „Er ging nicht etwa im Streit, sondern aus persönlichen Gründen und

wegen Arbeitsüberlastung“, versicherte Miriam Hauser. Sie war damals Vizepräsidentin und hatte die Gelegenheit wahrgenommen, sich auf die Leitungsfunktion vorzubereiten.

Wahlleiter Markus Fäs attestierte Hauser „ideale Voraussetzungen“ fürs Amt. Ihr Vater ist Fricktaler und ihre Mutter Badenerin. Sie wuchs in Albruck auf, studierte in Basel Archäologie mit Schwerpunkt Urgeschichte und absolvierte eine Weiterbildung zur Kulturmanagerin. Heute arbeitet sie in der Kantonsarchäologie Aargau im Ressort Vermittlung, wo sie ihre Fähigkeit, andere Menschen für Archäologie zu begeistern, unter Beweis stellt. Außerdem schreibt sie gerade an der Universität Basel ihre Doktorarbeit über eine bronzezeitliche Siedlung im Kanton Aargau. „Vor ein paar Monaten hätte ich nicht

im Traum daran gedacht, dieses Amt zu übernehmen“, erklärte Hauser bescheiden. Als erste Amtshandlung schlug sie vor, zwei Mitglieder neu in den Vorstand aufzunehmen: Jasmin Rauhaus-Höpfer ist ebenfalls Archäologin mit dem Schwerpunkt auf der Eisenzeit und leitet das Hochrheinmuseum im Schloss Schönau in Bad Säckingen. Die Kunsthistorikerin Kathrin Schöb ist seit 25 Jahren Direktorin des Fricktaler Museums in Rheinfelden (Schweiz). Zusammen mit Anita Stocker, Präsidentin des Laufener Vereins, der das Museum Schiff trägt, „sind nun alle drei Regionalmuseen im Vorstand der FBVH vertreten“, so die Präsidentin.

Sie kündigte an, dass 2023 ein Jahr der Strategie-Entwicklung sein werde. Sorge bereite der Mitgliederschwund aus Altersgründen und aufgrund von

Todesfällen. 2019 zählte der Verein noch 700 Mitglieder, aktuell sind es 600.

Werner Brogli hielt die Laudatio auf die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder David Wälchli und Hannes Burger. Wälchli arbeitet seit 1987 in der Kantonsarchäologie, gehörte seit 1994 dem Vorstand der FBVH an und wurde 2008 zu deren Präsidenten gewählt. Durch archäologische Forschungen und Publikationen habe er sich große Verdienste erworben. Hannes Burger, der ehemalige Präsident des Museumsvereins Laufenburg, sei geradezu „das Gesicht des Museums Schiff“, sagte Brogli. Auf gutem Wege ist das Projekt „1499“ zum Schwabenkrieg. Der Verein hat großzügige Spenden vom Lotteriefonds und der Waldstadt-Loge erhalten, außerdem beteiligen sich 26 Gemeinden finanziell.